

# Drohungen schaffen kein Vertrauen

Eine Charme- und Freundschaftsinitiative der Firma SwissImmoRec AG gegenüber der Bevölkerung von Thayngen ist nirgends zu spüren. Dagegen erhoffen sich die Firma und ihre Investoren Millionenentschädigungen. Man streut Gerüchte, dass im Falle einer Umzonung das Areal an Fahrende vermietet oder dem Bund als Asylzentrum angedient werde. Würde das die Investoren begeistern? Würden Thayngen dadurch grosse Steuerbeträge entgehen? Wohl kaum. Das Recyclingunternehmen müsste ja erst gegründet werden, da der Tätigkeitsbereich der SwissImmoRec im Handelsregister so umschrieben ist: «Erwerb, Verwaltung, Vermietung und Veräusserung von Grundstücken; weitere Zweckumschreibung laut Statuten.» Ein Recyclingunternehmen müsste Investitionen in Millionenhöhe tätigen, die über Jahre abgeschrieben werden und es erlauben, keinen Gewinn für Steuern auszuweisen. Die SwissImmoRec mit einem Aktienkapital von 800 000 Franken könnte das ohne zusätzliches Kapital nicht stemmen. Hinter dem Verwaltungsrat Bruno Diem steht die Firma Braun GmbH Recycling + Transporte, Schaffhausen, mit einem Aktienkapital von 21 000 Franken, hinter Max Werner Maag die Firma Maag Recycling AG, Winterthur, mit einem Aktienkapital von CHF 500 000 Franken. Wieweit wollen und können sich diese beiden Firmen an einem neuen Recyclingunternehmen beteiligen? Wo sollen die Millionen herkommen? Bleibt noch die Rail-Kontor AG in Appenzell mit den beiden Verwaltungsräten Armin Maier und Lukas Mezler, deren Tätigkeitsgebiet gemäss Handelsregister der Transport und der Handel von und mit Abfällen aller Art, insbesondere Eisenschrott, ist. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen oder Betriebsstätten im Inund Ausland zu errichten, sich an anderen Firmen und Institutionen direkt oder indirekt zu beteiligen oder diesen Finanzdienstleistungen zu erbringen. Die Gesellschaft kann Grundstücke und Immaterialgüterrechte erwerben, verwalten und veräussern. Sie verfügt über ein Aktienkapital von 625 000 Franken. Sie könnte als Lizenzgeber auftreten oder eine Tochtergesellschaft gründen, die einen Teil ihrer Gewinne nach Appenzell abführen müsste. Kann man diesen Leuten vertrauen? Was bleibt also für Thayngen? Im Falle einer Eisenverschrottungsanlage Lärm, zusätzlicher Verkehr mit zusätzlicher Luftbelastung und damit Verschlechterung der Wohnqualität für einen grossen Teil der Bevölkerung. Aber Steuereinkommen? Die Umzonung macht Sinn, ist für Gewerbe und Gemeinde ein Gewinn.

Darum stimme ich ihr zu.

Robert Spichiger

Thayngen